Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf
Kürzestpredigt im Gottesdienst für Leute von 0 bis 99 am 19. Juni 2005
Bibeltext: Matthäus 13,45.46 (Einheitsübersetzung) *Pfr. Hannes Müri*

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besass, und kaufte sie.

Liebe Gottesdienstbesucher von 0 bis 99!

Es ist gar nicht so einfach, das Gleichnis von der Perle zu verstehen. Wir haben beim Vorbereiten eine ganze Weile darüber nachgedacht und miteinander darüber gesprochen – und ich glaube, wir sind damit noch nicht fertig.

Mir ist klar geworden: Gottes Reich kann man sich nicht kaufen. Man kann nicht sein ganzes Geld auf den Tisch legen und meinen, Gott sei ein Händler, der einem dann den Zutritt zum Himmel verkaufen muss.

Im Gleichnis *ist* es so: Der reiche Mann verkauft alles, was er hat, und kauft dann die einzigartige Perle. Ich glaube, dass es für einen reichen Mann wie Bill Gates kein Problem wäre, die teuerste Perle der Welt zu kaufen – und immer noch seinen Tresor voller Geld zu haben...

Das Gleichnis meint etwas anderes: Nichts, was wir auf dieser Welt jemals haben können, ist so wertvoll wie die Gewissheit, in guten und schlechten Zeiten, im Leben und im Sterben zu Gott zu gehören!

Alles, was uns hier lieb und teuer ist, werden wir einmal loslassen müssen: Die Spielsachen gehen mit der Zeit kaputt; das Auto verrostet; unser Geld wird einmal ausgegeben sein; unsere Kinder werden einmal gross sein und „ausfliegen“; unsere Wohnung oder unser Haus wird einmal geräumt werden, und andere Leute werden darin wohnen.

Aber: Bei Gott zu Hause sein zu können, seine Erben zu sein und ewiges Leben zu haben, das kann uns niemand nehmen. Das ist die Perle, um die es geht!

Wir dürfen uns ganz fest freuen an dem, was uns hier lieb und teuer ist! Wir dürfen es als Geschenk von Gott anschauen und ihm danken dafür. Und wir sollen noch besser lernen, mit anderen zu teilen. Aber wir dürfen unser Leben nicht darauf bauen. Sonst stehen wir am Ende mit leeren Händen da.

Der reiche Mann im Gleichnis steht am Ende im Unterhemd da und hat nichts mehr – ausser *der* Perle! Und er freut sich wie verrückt!

Das Gleichnis von der Perle ist übrigens eines von sieben Gleichnissen Jesu, die in Matthäus 13 zusammengestellt sind. In allen geht es darum, was es bedeutet, wenn Gott sein Reich baut und dazu Menschen ruft.

AMEN

Perle-Song

(zur Melodie „Jingle Bells“ zu singen!)

Refrain:
Ds Himmuriich isch grad gliich – so het’s Jesus gseit –
wie di wärtvollscht Perle, es besteit für d’Ewigkeit.
Riichtum isch vergänglech, drum rat’ ig dir itz da:
Suech di Perle, la nid naa, wird glücklech wi dä Maa!

1. Ig bi ne riiche Maa,
   wo sech alles leischte chaa,
   ha ne Villa grad am See
   u nes schnittigs Cabriolet.
   Tüüri Ferie, vili Gescht;
   kulinarisch nume ds Bescht,
   ja, mit mim vile Gält
   chouf ig alles, wo mir gfallt.

2. Ir Stadt bim Juwelier
   han i e Perle gseh,
   si geit mir nümm us em Sinn,
   i gloube fasch, i spinn’,
   wiu ig z’Nacht nümm schlafe chaa,
   nur a d’Perle dänke chaa,
   s’ isch di schönschti uf der Wält,
   doch leider längt mir nid mis Gält!

3. Jetzt verchouf ig Hab u Guet,
   dass mis Gäut de länge tuet.
   Ade Schmuck, hoi Cabriolet,
   und tschüss Villa am See...
   Und äntlech han ig’s gschafft,
   gnueg Bargält zämegrafft.
   I renn zum Juwelier,
   und d Perle ghört itz mir, juhee!